

## International Day of Biodiversity

Rochelle Williams, Finance Director,

MAN Energy Solutions South Africa (Pty) Ltd, rochelle.williams@man-es.com

### COVID 19 has made everyone reassess the way in which they live.



Having a high-risk medical condition, I knew that COVID was going to pose severe challenges for me. I took a decision at the beginning of lockdown that I would start an organic vegetable garden for my own personal consumption.

This subsequently grew into a larger project than I originally anticipated. I decided to take this a step further and started a small pavement garden outside my home. People walking past could take whatever they needed. I soon discovered that the domestic helpers on my street started taking care of the vegetable patch by weeding and watering it.

Since I was going organic, I decided to also start my own compost heap. Using my garden refuse and kitchen scraps, freezing it and adding this to the heap over the weekend. I now have my very own “Black Gold” and I no longer need to transport garden refuse to the dumpsite.

My mind started racing and I found that I was constantly thinking of new projects.

My husband then installed a water tank so we could harvest rainwater for the garden. I grew up in a home where my mum would not waste a drop of this precious resource. All grey water was saved and recycled. She even put a brick wrapped in plastic into the toilet cistern to reduce the water consumption.

I now recycle 2L milk bottles for my seedlings, I paint them in bright colors and they add charm and colour to my winter garden.

While working from home I would look out my study window, (which overlooks the street) and I would see beggars rummaging through my bin for scraps of food. I started leaving vegetables from my garden in a packet next to the bin for them to take. They could not see me but I could see the gratitude on their faces. COVID has left a devastating impact on many people here in South Africa. Thousands have lost their jobs and are struggling to feed their families.

I was further inspired by my younger sister who started a soup kitchen in the middle of the pandemic, (while recovering from breast cancer). I help her raise funds but that in no way compares to the heavy lifting she does by cooking and distributing food to the hungry. She has inspired me to do more; I hand out food hampers to people who knock on my door.

This has become a standard part of my monthly grocery shopping. I now include veggies in the hampers.

Amid the stress of COVID and the related confinement, my garden has brought such peace and calmness into my life and has allowed me to be a blessing to others. I cannot make a difference to everyone, but I most certainly can make a difference to a few, and this to me is the Spirit of Ubuntu (the essence of being human)

If we each could adopt the motto, “Each One Help One” we can go a long way towards solving the hunger problems of the world whilst making it beautiful too.



## Beitrag von Rochelle Williams, Johannesburg (Südafrika)

**COVID 19 hat jeden dazu gebracht, die Art und Weise, wie man lebt, neu zu bewerten.**

Da ich eine chronische Krankheit habe, wusste ich, dass COVID mich vor große Herausforderungen stellen würde. Zu Beginn des Lockdowns fasste ich den Entschluss, einen Bio-Gemüsegarten für den Eigenbedarf anzulegen. Daraus wurde dann ein größeres Projekt, als ich ursprünglich erwartet hatte. Ich beschloss, einen Schritt weiter zu gehen und legte einen kleinen Gehweggarten vor meinem Haus an. Die Leute, die vorbeikamen, konnten sich nehmen, was sie brauchten. Bald entdeckte ich, dass die Hausangestellten in meiner Straße begannen, sich um das Gemüsebeet zu kümmern, indem sie es jäteten und bewässerten. Da ich auf Bio umstellen wollte, beschloss ich, auch einen eigenen Komposthaufen anzulegen. Ich verwendete meine Gartenabfälle und Küchenreste, fror sie ein und fügte sie am Wochenende dem Haufen hinzu. Jetzt habe ich mein eigenes "Schwarzes Gold" und muss keine Gartenabfälle mehr zur Mülldeponie transportieren.

Meine Gedanken begannen zu rasen und ich stellte fest, dass ich ständig an neue Projekte dachte. Mein Mann hat dann einen Wassertank installiert, damit wir Regenwasser für den Garten auffangen können. Ich bin in einem Haus aufgewachsen, in dem meine Mutter keinen Tropfen dieser kostbaren Ressource verschwendet hat. Alles Brauchwasser wurde aufgespart und recycelt. Sie legte sogar einen in Plastik eingewickelten Ziegelstein in den Toilettenspülkasten, um den Wasserverbrauch zu senken. Ich recycle jetzt 2-Liter-Milchflaschen für meine Setzlinge, ich male sie in hellen Farben an und sie bringen Charme und Farbe in meinen Wintergarten. Wenn ich von zu Hause arbeitete, schaute ich aus dem Fenster meines Arbeitszimmers (mit Blick auf die Straße) und sah Bettler, die in meinem Mülleimer nach Essensresten wühlten. Ich fing an, Gemüse aus meinem Garten in einem Päckchen neben dem Mülleimer zu deponieren, damit sie es mitnehmen konnten. Sie konnten mich nicht sehen, aber ich konnte die Dankbarkeit in ihren Gesichtern sehen. COVID hat bei vielen Menschen hier in Südafrika verheerende Auswirkungen hinterlassen. Tausende haben ihre Arbeit verloren und kämpfen darum, ihre Familien zu ernähren. Ich wurde außerdem von meiner jüngeren Schwester inspiriert, die mitten in der Pandemie eine Suppenküche gründete (während sie sich von Brustkrebs erholte). Ich helfe ihr, Spenden zu sammeln, aber das ist nichts im Vergleich zu der schweren Arbeit, die sie leistet, indem sie kocht und Essen an die Hungernden verteilt. Sie hat mich inspiriert, mehr zu tun; ich verteile Essenskörbe an Menschen, die an meine Tür klopfen. Das ist ein fester Bestandteil meines monatlichen Lebensmitteleinkaufs geworden. Ich lege jetzt auch Gemüse in die Körbe. Inmitten des Stresses von COVID und der damit verbundenen Enge hat mein Garten so viel Frieden und Gelassenheit in mein Leben gebracht und mir ermöglicht, ein Segen für andere zu sein. Ich kann nicht für jeden etwas bewirken, aber ich kann ganz sicher für einige wenige etwas bewirken, und das ist für mich der Geist von Ubuntu (die Essenz des Menschseins). Wenn wir uns alle das Motto "Jeder hilft jedem" zu eigen machen würden, könnten wir einen langen Weg gehen, um die Hungerprobleme der Welt zu lösen und sie gleichzeitig schön zu machen.